

L 7922-56	2	Donautal zwischen Mengen und Herbertingen	838,5 ha
Schotter des Würm-komplexes (qWK)		Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag derzeit erzeugte Produkte: Wandkies (Aufbereitung zu güteüberwachte Rundkörnungen als Betonzuschlagstoff und güteüb. Edelsplitte erfolgt nicht vor Ort, zusammen mit Kies aus anderen Gewinnungsstellen) {mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
0-4 m 5-22 m		Prakla-Schussbohrungen BO7922/132-141, 179-183, 202-204, 206, 208, 210-211	
0,7-1,4 m 6,4-7,7 m		Bohrungen BO7922/282-283, westlicher Bereich des Vorkommens	
0,5-1,6 m 5,3-9,7 m		Rammkernbohrungen BO7922/402-409, westlicher Bereich des Vorkommens	
1,1-1,2 m 7,3-7,4 m		Rammkernbohrungen BO7922/443-444, südlicher Bereich des Vorkommens	
1,4-2,2 m 6,2-11,1 m		Bohrungen BO7922/273-278, östlicher Bereich des Vorkommens	
0,5-0,8 m 5,0-6,0 m		ehemalige Kiesgrube Mengen (RG 7922-107; R ³⁵²⁵ 900, H ⁵³²³ 900) Kiesgrubenprofil BO7922/240 (R ³⁵²⁵ 900, H ⁵³²³ 900)	
0,7-0,9 m 9,0-12,0 m		ehemalige Kiesgrube Mengen (RG 7922-108; R ³⁵²⁶ 600, H ⁵³²³ 850) Kiesgrubenprofil BO7922/241 (R ³⁵²⁶ 600, H ⁵³²³ 850)	
0,5-0,9 m 9,0 m		ehemalige Kiesgrube Mengen (RG 7922-109; R ³⁵²⁷ 000, H ⁵³²⁴ 100) Kiesgrubenprofil BO7922/242 (R ³⁵²⁷ 000, H ⁵³²⁴ 100)	
0,5 m 3,5 m (darunter weitere, nicht abgebaute 7,0 m)		ehemalige Kiesgrube Mengen (RG 7922-3; R ³⁵²⁶ 700, H ⁵³²³ 600)	
0,5-2,0 m 2,0-3,5 m		Kiesgrube Mengen, Fa. Valet & Ott GmbH & Co. (RG 7922-5; R ³⁵²⁷ 000, H ⁵³²³ 770)	
<p>Gesteinsbeschreibung: Fein- bis Grobkies, mittel- bis grobsandig, schwach feinsandig, überwiegend horizontal-geschichtet, locker gelagert, grau bis graubraun. Gelegentlich treten Steine bis 15 cm Größe auf. Wenige cm mächtige schluffige Feinsandlinsen sowie wenige dm mächtige Rollkieslagen sind häufig. In den Rollkieslagen sind auf den Geröllen verstärkt Überzüge aus Eisenoxid zu beobachten (besonders in den oberen Profilm Metern). Die Würm-zeitlichen Kiessande werden östlich von Mengen noch durch die Firma Valet & Ott (RG 7922-5) trocken abgebaut. Unter der rinnenförmigen Talfüllung folgen Feinsedimente der Unteren Süßwassermolasse, gelegentlich treten an der Quartärbasis auch noch Moränensedimente auf.</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse (1998) an einer Einzelprobe Ro7922/EP5 aus der ehemaligen Kiesgrube Mengen (RG 7922-3): Fein- bis Grobkies mit 23 % Sand (Karbonatgehalt der Sandfraktion 31 %), 2 % Schluff und Ton. Gesteinsbestand der Fraktion 11/22: Quarze/Quarzite 13 %, Gneise/Granite 9 %, Grüngesteine 5 %, Kalksteine 54 %, Sandsteine 16 %, Dolomitsteine 3 %, Nagelfluhbruchstücke < 1 %; ca. 36 % der Komponenten weisen eine geringe mechanische Widerstandsfähigkeit auf, 13 % sind mechanisch sehr widerstandsfähig.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Rammkernbohrung BO7922/402 (Lage R³⁵²⁸ 051, H⁵³²³ 309)</p> <p>0,0 - 0,7 m Schluff, sandig, kiesig, humos, braun (Anthropogene Aufschüttung)</p> <p>0,7 - 7,5 m Kies, sandig bis stark sandig, schwach schluffig, grau (Schotter des Würm-Komplexes)</p> <p>7,5 - 10,4 m Kies, sandig, grau, nass (Schotter des Würm-Komplexes)</p> <p>10,4 - 11,0 m Mergelstein, grau grün (Untere Süßwassermolasse)</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: In den Gewinnungsstellen östlich Mengen werden bzw. wurden die Kiessande trocken in einer Mächtigkeit von etwa 3,5 m abgebaut. Bei tiefgründiger Verwitterung sinkt die trocken nutzbare Mächtigkeit lokal auf 2,0 m ab. Die Kiessande erreichen hier eine Gesamtmächtigkeit von etwa 11,0 m. Das gesamte ausgewiesene Vorkommen weist durchschnittliche Kiesmächtigkeiten bis 12,0 m auf. Die größten nutzbaren Mächtigkeiten sind im SE des Vorkommens zu erwarten. Abraum: Der Abraum aus Kiesverwitterungslehm weist in den drei Gewinnungsstellen östlich Mengen überwiegend eine Mächtigkeit von 0,5 m auf, gelegentlich nimmt er jedoch auf bis zu 2,0 m zu. Bezogen auf das gesamte Vorkommen legen die vorliegenden Daten eine durchschnittliche Abraummächtigkeit von 1,0-1,5 m nahe, wobei lokal bis zu 4,0 m angegeben werden.</p> <p>Grundwasser: Die Kiesbasis besteht aus Tonen und Sanden der Unteren Süßwassermolasse. Lokal sind durch Bohrungen auch Riß-zeitliche Moränensedimente oder Beckensedimente nachgewiesen. Der Grundwasserabstrom erfolgt in Richtung Nordnordost. Der Grundwasserflurabstand beträgt im östlichen Abschnitt des Vorkommens max. 2,0 m, der Kieskörper ist hier also nahezu vollständig grundwassererfüllt. Die westliche Hälfte des Vorkommens (westlich der Ostrach) – und damit auch die Abbaugelände östlich Mengen – befindet sich in der</p>			

Zone IIIA des Wasserschutzgebiets Neunbrunnengruppe und der Grundwasserfassung Neunbrunnen der Stadt Mengen (Nr. 15, LfU 2000). Im Norden des Vorkommens wird die Zone II dieses Wasserschutzgebiets erreicht. In der Kiesgrube Mengen (RG 7922-5) können von den insgesamt etwa 11,0 m mächtigen Kiessanden auch nur die oberen 3,5 m trocken abgebaut werden. Etwa 4,5 m unter der Geländeoberkante, also nur etwa 0,5 m unter der tiefsten Abbausohle, ist bereits das Grundwasser anzutreffen.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- oder Verwertungserschwernisse: Südlich des Landesplatzes Mengen befindet sich die Altablagerung „Saulgau-West“ (R ³⁵27 150, H ⁵³23 050).

Flächenabgrenzung: Im Norden erfolgte die Ausweisung des Vorkommens bis zur Bahnlinie bzw. zur anschließenden Bebauung. Jenseits der Bahnlinie findet das Kieslager seine natürliche Fortsetzung im Kiesvorkommen L 7922-55 bzw. L 7922-43, im Süden in L 7922-62. Im Westen und Südosten sinkt die nutzbare Kiesmächtigkeit zum Talrand hin auf unter 5 m, das Vorkommen wurde jedoch nur bis zu einer nutzbaren Mächtigkeit von 5 m ausgewiesen. Im Süden findet das Vorkommen durch die Ortschaft Beizkofen seine Begrenzung, im Nordosten durch Herbertingen.

Erläuterung zur Bewertung: Abgrenzung und Bewertung beruhen auf Geländebegehungen, Auswertung der Vorläufigen Geologischen Karte 7922 Saulgau-West (GKV 25, SENKLER 2001) sowie den Schichtenverzeichnissen o. g. Bohrungen.

Sonstiges: Im Westen reicht das FFH-Gebiet „Enzkofer Ried“ bis zur Landesstraße L 283 in das Kiesvorkommen hinein (Nr. 7822-302, MLR 2001). In der Osthälfte des Vorkommens östlich der Ostrach ist ein großflächiges Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Zusammenfassung: Das Vorkommen im Übergang vom Ostrach- zum Donautal wird durchschnittlich aus 5–12 m mächtigen, mittel- bis grobsandigen, schwach feinsandigen und schwach steinigen Fein- bis Grobkiesablagerungen aufgebaut. An den Talrändern verringert sich die Mächtigkeit lokal auf unter 5 m. Die überwiegend locker gelagerte Nutzschiicht wird von einer etwa 0,5 m mächtigen Deckschicht überlagert. Der Grundwasserflurabstand beträgt nur wenige Meter, weshalb die Kiesablagerungen überwiegend im Nassabbau zu gewinnen sind. Aufgrund des einheitlichen Aufbaus Würm-zeitlicher Schotterkörper, in denen in der Regel Verfestigungen zu Nagelfluh nur selten auftreten, ist die Bauwürdigkeit innerhalb des großflächigen Vorkommens mit geschätzt etwa 50 bis 60 Mio. m³ sandigen Kiesen wahrscheinlich. Das großflächige (> 300 ha) Rohstoffvorkommen weist ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.